№ 67. Erstes Blatt. Sonntag, den 19. März 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler' Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am **Freitag** ist eingegangen ein Entwurf betreffend die Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens mit Spanien und Rumänien. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der ersten Berathung der Novelle zum Unterstützungswohnsitz.

Abg. **Baumbach** (dfr.): Im Allgemeinen kann ich der Vorlage meine Zustimmung nicht versagen. Ich vermisse jedoch eine ausgesprochene definitive Stellungnahme zu einem festen Prinzip bei einer zukünftigen Regelung der Armengesetzgebung. Auch Baiern sollte die noch dort geltenden Heimathsgesetze ändern; denn diese widersprechen dem Gesetz über die Freizügigkeit.

Staatssekretär v. **Bötticher**: Den Wunsch nach einheitlicher Regelung des Armenrechts in Deutschland theile ich auch. Die Aufrechterhaltung des Heimathsprinzips in Baiern darf aber nicht angegriffen werden. Wir hoffen, daß je mehr die sozialpolitische Gesetzgebung leistet, auch die Verständigung über die Armengesetzgebung leichter sein wird. Durch das Anwachsen der Bevölkerung hat sich das Armenbudget der Gemeinden erhöht. Wenn die sozialpolitische Gesetzgebung sich eingelebt haben wird, werden wir zu dem Prinzip kommen, daß jeder da unterstützt wird, wo die Bedürftigkeit eingetreten ist. Auch das sogenannte „Abschieben" muß aufhören. Das Streben nach Zentralisation der Armenpflege wird schwerlich Beifall finden. Durch das vorliegende Gesetz werden jugendliche Arbeiter nicht abgehalten werden, vorzeitig die Heimath zu verlassen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Da die armen Gemeinden durch die Armenpflege sehr belastet sind, wäre eine Zentralisation der Armenpflege am Platze.

Abg. v. **Pfetten** (Zent.): Das in Baiern geltende Heimathsprinzip ist ein verfassungsmäßiges Recht dieses Landes.

Abg. v. **Hornstein** (b. k. Fr.): Die im Entwurf vorgeschlagenen Aenderungen sind verfrüht. Man wird später zu einer radikalen Umgestaltung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz kommen müssen. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Novelle an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung wird in dritter Lesung debattelos angenommen. Ebenso wird der Entwurf betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten angenommen. Nächste Sitzung **Sonnabend**: Militärpensions-Gesetznovelle, Verträge mit Rumänien und Spanien, Petitionen.

Vom Landtage.

Die Sitzung des **Herrenhauses** am **Freitag** eröffnete Vizepräsident Frhr. v. **Manteuffel** mit einem Nachruf für den verstorbenen früheren Präsidenten Herzog v. Ratibor, worin er dessen echte Gottesfurcht seine unwandelbare Königstreue, seine große Herzensgüte, seine persönliche Liebenswürdigkeit hervorhob, die es bewirken werde, daß ihn kein Mitglied dieses Hauses jemals vergessen wird.

Zu Ehren des Andenkens der inzwischen verstorbenen Mitglieder erheben sich die Mitglieder von den Plätzen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes betreffend die Konsolidation preußischer Staatsanleihen, und der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung von Stolgebühren für Taufen, Trauungen und kirchliche Aufgebote in der evangelisch-reformirten Kirche der Provinz Hannover, werden debattelos erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Kleinere Vorlagen, **Petition des landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen.**

Die Präsidentenwahl wird am Montag stattfinden.

Das **Abgeordnetenhaus** erledigte in seiner Sitzung am **Freitag** mehrere kleinere Vorlagen, zunächst wurde die Vorlage betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Kiel in dritter Lesung genehmigt.

Sodann wird die Vorlage betreffend Errichtung besonderer Kammern beim Verwaltungsgericht zur Entscheidung der Steuerreklamationen in erster und zweiter Lesung berathen. Bei § 3, welcher bestimmt, daß Beschwerden, bei welcher es sich um Rechtsfragen grundsätzlicher Bedeutung handelt, dem Steuersenat überwiesen werden **können**, beantragt Abg. Czwalina zu setzen, überwiesen werden **müssen**.

Nachdem Graf Eulenburg diese Aenderung als zu weitgehend bezeichnet hat, wird die Vorlage unverändert angenommen.

Der Antrag **Kolisch** (dfr.) auf Annahme einer Novelle zum Gesetz betreffend die Reliktenversorgung der unmittelbaren Staatsbeamten wird der Budgetkommission überwiesen.

Hierauf wird Antrag **Lache** (dfr.) um Einstellung von Mitteln in den nächstjährigen Etat zur Vermehrung der etatsmäßigen Richterstellen berathen Nach längerer Diskussion wird der Antrag an die Justizkommission verwiesen.

Es folgt die Erledigungen von Petitionen. Bei der Petition um Zulassung der **Feuerbestattung** beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung, während Abg. **Goldschmidt** dieselbe zur Berücksichtigung empfiehlt.

Das Haus beschließt jedoch nach dem Antrag der Kommission. Nächste Sitzung **Sonnabend** 11 Uhr: Petitionsberichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März.

— **Der Kaiser** begab sich Donnerstag Nachmittag nach der königlichen Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg, um daselbst die für die Ausstellung in Chicago bestimmten Gegenstände in Augenschein zu nehmen. Am Abend besuchte er den Herrenabend beim Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 im Offizier-Kasino. Freitag Morgen begab sich der Kaiser nach dem russischen Botschafter-Palais, um den Großfürsten Konstantin Konstantinowisch von Rußland dort zu begrüßen, der auf der Durchreise aus Petersburg in Berlin eingetroffen war. Um $9^3/_4$ Uhr fuhr alsdann der Kaiser mittels Sonderzuges zur Besichtigung der Offizier-Reitstände von Berlin nach Potsdam.

— **Der Reichskanzler** hat den Kaufmann Goldberger empfangen, welcher ihm im Namen des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller eine Eingabe überreichte, in der die Nützlichkeit einer „Fortsetzung und Erweiterung der Handelsvertrags-Politik, insonderheit nach der Seite Rußlands hin hervorgehoben wird." Der Reichskanzler erwiderte dem Ueberbringer der Eingabe, daß sämmtliche wirthschaftlichen Interessen der verschiedenen deutschen Erwerbsstände stets auf gleichmäßige Förderung seitens der Regierung zu rechnen haben, deren Aufgabe es sei, zwischen den verschiedenen Interessen zu vermitteln.

— **Von Rücktrittsgedanken des Kriegsministers** war in der auswärtigen Presse die Rede. Dem gegenüber wird von zuverlässiger Seite versichert, daß eine derartige Meldung zum Mindesten verfrüht sei. Gleichzeitig verlautet, daß die Erwiderung des Kriegsministers auf die Rede Ahlwardts im Reichstage auf den direkten Wunsch des Kaisers zurückzuführen war, welcher darüber, daß nicht eine sofortige Entgegnung stattgefunden hatte, erstaunt gewesen.

— **Die Militärkommission** bendigte am Freitag die zweite Lesung der Militärvorlage damit, daß sie dieselbe gegen die Stimmen der Konservativen ablehnte. Für den Antrag Richter stimmten die Freisinnigen, für den Antrag Bennigsen die Nationalliberalen und Polen. Im Verlaufe der Debatte kam es zu interessanten Ausführungen Bennigsens und Richters und zu bemerkenswerthen Erklärungen des Grafen **Caprivi**. **Richter** betonte zunächst, daß man mit der jetzigen Regierung nicht paktiren könne. Ihr Standpunkt gleiche dem eines Ueberrestes absolutistischer Richtung, der Reichstag werde nach dem Grundsatze sic volo sic jubeo nur als Geldbewilligungsmaschine betrachtet. **Caprivi** weist sehr lebhaft diese Vorwürfe zurück. Gerade Richter handle nach dem Grundsatz sic volo sic jubeo. Bennigsen erklärte, er gebe die Hoffnung auf Verständigung, sei es in diesem, sei es im neuen Reichstag, nicht auf. Wenn der Kanzler aber auf seinem jetzigen Standpunkt verharrt, so sei eine Verständigung mit **diesem** Reichstag völlig ausgeschlossen. Der Reichskanzler möge sich nicht von dem begreiflichen Gefühl bestimmen lassen, Haupturheber einer großen militärischen Reform zu sein. Bei Reichstagsneuwahlen würde eine Agitation von nie gehörter Heftigkeit entbrennen. **Caprivi** sagte, die Militärvorlage müsse vom Standpunkte des Vaterlandes behandelt werden. Er hoffe, daß mit den Nationalliberalen kein Konflikt ausbrechen werde. Abg. Dr. **Lieber** erwiderte, das Zentrum werde niemals auf den Boden der Bennigsen'schen Vorschläge treten, wenngleich dasselbe sehr gerne eine Verständigung mit der Regierung sehen würde. Graf **Kleist** erklärte, die Konservativen würden wie ein Mann im Wahlkampf der Regierung zur Seite stehen. — Damit ist die Diskussion beendet, die Abstimmung erfolgt. Zum Berichterstatter für das Plenum wird Abg. Gröber (Ztr.) bestellt. Die nächste Sitzung der Kommission, zur Verlesung des schriftlichen Berichts, soll zwischen dem 14. und 17. April stattfinden.

— **Ueber die Schlußabstimmung in der Militärkommission** schreibt die „Freis. Ztg.": Die Militärkommission hat nunmehr ihre Arbeiten abgeschlossen bis auf die Feststellung des Berichtes, welche um Mitte April erfolgen wird. Die Abstimmung ist, wie vorauszusehen, am Schlusse der zweiten Berathung ebenso negativ ausgefallen wie am Schlusse der ersten Berathung. Die freisinnige Partei hat dies am wenigsten zu bedauern; denn wenn es nicht möglich ist, die zweijährige Dienstzeit gesetzlich dauernd festzulegen, so hat die freisinnige Partei an dem Zustandekommen eines solchen Militärgesetzes überhaupt keinerlei Interesse. Denn vom freisinnigen Standpunkt aus erfolgt die Festsetzung der Präsenzstärke am richtigsten für das Heer ebenso wie jetzt schon für die Marine im Rahmen des Reichshaushalts-Etat für jedes einzelne Jahr. . . . . Der Ausgang der Kommissionsverhandlungen, das starre Festhalten der Regierung an ihrer Vorlage enthält eine glänzende Rechtfertigung für den Standpunkt, welchen die freisinnige Partei von

Feuilleton.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Ein kleines Heftchen ist es, nur wenige Seiten enthaltend, welches dem Schreiber dieses kürzlich zugegangen ist und welches Bericht erstattet über das letzte Jahr der **Berliner Arbeiter-Kolonie**, eines wichtigen Theilgliedes jener zweiundzwanzig deutschen Arbeiter-Kolonien, deren Zentralvorstand dieser Tage in Berlin unter Mitwirkung der Staatsbehörden seine Jahresversammlung abgehalten; ein dünnes Heftchen nur, aber sein Inhalt berichtet von einer zwar stillen, doch unermüdlich segensreichen, werkthätigen Arbeit, die unter den neueren sozialen Bestrebungen, den Darbenden wie Arbeitslosen Hülfe und Beschäftigung zu bringen, in erster Linie zu nennen, trotzdem aber eben wegen jener geräuschlosen Thätigkeit nur wenig bekannt geworden ist. Im äußersten Norden von Berlin liegt sie, diese Arbeiter-Kolonie, in der Reinikendorferstraße, einer Gegend, die von der Weltstadt noch nicht ganz mit Beschlag belegt ist; hier hat sie sich ihr Heim errichtet, ein ansprechendes, freundliches Heim mit hübschem Vorgärtchen, einem bescheidenen Vorderhäuschen und größeren Nebenbauten, die den eigentlichen Koloniezwecken dienen und die durchschnittlich stets zweihundert Kolonisten Unterkunft und Beschäftigung gewähren. Aus allen möglichen Berufsständen setzen sich diese Kolonisten zusammen, wir finden unter ihnen Arbeiter, Kaufleute, Schreiber, Diener, Ingenieure, Apotheker, Kellner, Künstler, Lehrer, Beamte, Offiziere usw., alles Existenzen, die nach mehr oder minder vielbewegter Vergangenheit hier in diesem stillen Winkel der Millionenstadt gestrandet sind; wie mancher dieser armen Enttäuschten ist hier erst zur Einsicht seines bisherigen verfehlten Lebens gekommen, wie mancher Trotz ist hier geschmolzen, wie manche bittere Reue hier eingetreten! In vielen Fällen aber nicht zu spät, und von diesem abgelegenen Eckchen aus spannen sich dann die Fäden wieder hinüber zu einem neuen, nutzbringenden Dasein, und von diesem verborgenen Platze, der für zahlreiche im Lebenskampfe schiffbrüchig Gewordenen sich zum ruhigen Hafen gestaltet hat, kehrte manch' „verlorener Sohn" reumüthig und gebessert in das elterliche Haus zurück!

Wie die übrigen Arbeiter-Kolonien, so will auch diese Berliner der übermäßig angewachsenen Wanderbettelei steuern und Denen, welche noch Arbeitslust verspüren, zur Bethätigung derselben verhelfen, zugleich dabei einen guten erziehlichen Einfluß auf sie ausübend und ihnen hierdurch wie durch direkte Vermittelungen eine Brücke bauend zur Rückkehr in geordnete Verhältnisse. Aufnahme finden, um Ueberfüllungen zu vermeiden, in der Regel nur solche, die einen von einem Vereinsmitgliede ausgefüllten Koupon überbringen; selbstverständlich werden auch Ausnahmen gemacht, falls Platz vorhanden ist und der Nothleidende einen günstigen Eindruck erweckt. Die Eintretenden müssen sich verpflichten, einen Monat in der Kolonie zu verbleiben; jedem von ihnen wird ein Konto eröffnet, dessen Ueberschüsse er bei seinem Austritt aus der Kolonie baar ausgezahlt erhält, über die er aber auch während seiner Anwesenheit nach Belieben verfügen kann, nur nicht zum Ankauf von Spirituosen, die strengstens verboten sind. Bei der mannigfachen Zusammensetzung des Kolonisten-Personals muß die Arbeit eine derartige sein, daß zu derselben jeder ohne längere Lehrzeit verwendet werden kann, ferner muß sie sich so lohnen, daß jeder nach kurzer Zeit seine Kost zu verdienen vermag, schließlich soll sie nicht das heimische Handwerk schädigen, wie es die Gefängniß- und Zuchthausarbeit thut. Die Berliner Kolonisten sind demnach thätig in der Fabrikation von Flaschenhülsen, in Tischlerarbeiten, in Gärtnerei, Strohflechterei, Herstellung von Peitschen und Bürsten, in schriftlichen Arbeiten und Aussendung der Arbeiter zu Tagelohnarbeiten usw. Natürlich müssen die Kolonisten auch die häuslichen Arbeiten in der Kolonie verrichten, im Komtoir sowohl wie in den Arbeitsräumen, in Küche, Hof und Garten; sie müssen die fertigen Waaren abliefern und die nöthigen Botengänge machen. Im Ganzen erwerben sich zwei Drittel der Kolonisten, was sie der Kolonie kosten, nämlich täglich 55 Pf., und außerdem einen Ueberschuß von mehreren Groschen bis zu drei und fünf Mark die Woche; einzelne haben es auch schon bis zu acht Mark gebracht, während ein Drittel der Kolonisten ihre Kost nicht verdient.

Wohin wir in der Kolonie den Fuß setzen, überall fällt uns die denkbar größte Sauberkeit und Reinlichkeit auf; man merkt stets das Bestreben, daß die ganze Kolonie einen freundlichen, ansprechenden Eindruck erwecken soll. Das geschieht denn auch in hohem Grade, und nicht wenig wird die günstige Stimmung, in die wir uns sofort versetzt fühlen, durch das ruhige, bescheidene Wesen der mit gleichmäßigen Arbeitskleidungen versehenen Kolonisten und durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Hausbeamten verstärkt. Letzteren ist das Vorderhaus eingeräumt, hinter welchem sich der lange, mit schattigen Bäumen bepflanzte und mit lauschigen Ruheplätzen versehene Hof erstreckt, der den Kolonisten zur Erholung dient; ruht die Arbeit. so wandern oder sitzen sie hier in kleinen Gruppen beisammen und erzählen sich gegenseitig ihre Schicksale, die fast immer einen vielbewegten Verlauf genommen haben. Rechts von dem Hof liegt zunächst eine dem Gottesdienst gewidmete kleine Kapelle und dahinter das neue, stattliche, zweistöckige Wohngebäude mit seinen großen Schlaf- und Eßsälen, seinen blitzblanken Küchen-, Wasch- und Bade-Einrichtungen, der Desinfektions-Anstalt sowie den Kleider- und Wäsche-Kammern. An der anderen Seite des Hofes ziehen sich die meist einstöckigen und schmalen Werkstätten entlang, in denen die Kolonisten unter der Anleitung und Aufsicht von Werkführern arbeiten; hier herrscht von früh bis spät rege Thätigkeit, an fünzig Hobelbänken wird allein die Tischlerei ausgeübt, daneben sind viele andere Handmaschinen in emsiger Bewegung und Tag für Tag wird ein gut Theil rastloser Arbeit gefördert. Bei der Beschäftigung der neu eintretenden Kolonisten wird, soweit dies geht, auf ihren früheren Beruf Rücksicht genommen; kann dies nicht geschehen, so braucht der Neuling gewöhnlich vierzehn Tage Lehrzeit, ehe ihm die Arbeit leichter von der Hand geht und er sich seinen

Anfang an der Militärvorlage gegenüber eingenommen hat. Die Sache nimmt auch genau diejenige Entwickelung, welche wir an dieser Stelle schon vor sechs Monaten vorausgesagt haben. Abg. Richter kennzeichnete noch in längerer Rede den Standpunkt der freisinnigen Partei, insbesondere dem Antrag Bennigsens und dem Reichskanzler gegenüber.

— Zum deutsch-russischen Handelsvertrag. Das deutsche Anerbieten an Rußland in Bezug auf den Handelsvertrag soll nach der „Novosti" außer der Meistbegünstigungsklausel enthalten eine Herabsetzung des Zolls auf russisches Holz und die Zulassung der Lombardirung russischer Staatspapiere bei der Reichsbank. Dagegen verlangt Deutschland Zollherabsetzung auf Eisen und Kohlen um 33 pCt. und zollfreie Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen deutscher Herkunft. — Ob diese Skizze der Verhandlungsobjekte zutreffend ist, bleibt dahingestellt.

— Zum deutsch-russischen Handelsvertrag schreibt die „Freis. Ztg.": Nach Wolff'schen Telegrammen, welche aus Petersburg datiren, aber wohl in Berlin geschrieben sind, kann die Antwort Rußlands erst nach Ostern erfolgen. Inzwischen unterliegen die deutschen Forderungen im russischen Finanzministerium einer sorgfältigen Prüfung. Alsdann werden dieselben einer zur Prüfung des Vertrages eingesetzten Kommission unterbreitet, worauf die Antwort dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet wird. Ferner wird versichert, daß der russische Finanzminister großen Werth auf einen günstigen Ausgang der Angelegenheit im Interesse der Handelsbeziehungen beider Staaten lege. Obgleich einige von deutscher Seite gemachte Vorschläge nicht akzeptirt werden dürften, so sei doch der Finanzminister zu allen Konzessionen bereit, welche irgend möglich sind, ohne die heimische Industrie wesentlich zu schädigen und ohne mit dem augenblicklich bestehenden Schutzzollsystem zu brechen. Das sind allgemeine Redewendungen, welche den Kern der Sache nicht treffen. Daß der Handelsvertrag auch schon formell gescheitert sei, hatten wir garnicht behauptet. Es wäre aber ein Wunder, wenn der Vertrag noch zu Stande käme, nachdem das preußische Staatsministerium, und zwar in Folge von Inspirationen des Finanzministers Miquel, nicht weniger als 30 Forderungen an Rußland als Bedingung für das Zustandekommen des Handelsvertrages aufgestellt hat. Seit den Zeiten des seligen Stahl hat es keinen Politiker mehr gegeben, zu welchem die Agrarier mit so aufrichtiger Bewunderung emporschauen, wie dies jetzt bei denselben gegenüber dem Finanzminister Miquel der Fall ist.

— Absage an den Bund der Landwirthe. Am 12. d. fand in dem großen Weimarischen Dorfe Nieder-Zimmern unter Vorsitz des Herrn Dr. Arndt-Erfurt eine zahlreich besuchte Versammlung des Allgemeinen deutschen Bauernvereins statt. Der Bevollmächtigte des Allg. Deutsch. Bauernvereins, Herr F. W. Kunze sprach unter lebhaftem Beifall über die Ziele des Allg. D. Bauernvereins. Nach beendigter Verhandlung wurde folgende Resolution einstimmig beschlossen: „Die Versammlung erklärt ihre vollständige Uebereinstimmung mit Programm und Zielen des Allgemeinen deutschen Bauernvereins und lehnt jede Uebereinstimmung und jedes Zusammengehen mit dem adeligen Landwirthschaftsbunde, als gegen die Interessen der deutschen Bauernschaft gerichtet, entschieden ab." An demselben Tage Abends fand in Klein-Wölfen eine ebenfalls zahlreich besuchte Versammlung statt, der etwa 10—12 Anhänger des Tivolibundes unter Führung des Lehrers Schilling aus Groß-Wölfen beiwohnten. Herr Schilling griff den Redner des Allg. deutsch. Bauernvereins, Herrn Kunze des öftern an, wurde jedoch durch denselben unter Zustimmung der Bauernschaft geschickt abgewiesen. Schließlich wurde die in Zimmern einstimmig angenommene Resolution mit allen gegen 6—8 Stimmen zum Beschluß erhoben.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch erledigte in ihren Sitzungen vom 13. bis 15. März den Rest der Vorschriften über die Ersitzung und berieth sodann die Vorschriften über die Verbindung, Vermischung und Verarbeitung, ferner über den Erwerb des Eigenthums an Erzeugnissen und ähnlichen Bestandtheilen einer Sache, über den Erwerb des Eigenthums an herrenlosen Sachen durch Zueignung und über gefundene Sachen.

— Zum Kapitel „Nothstand der Landwirthe" schreibt die „Neisser Pr.": „In der Nähe von Neisse wohnt ein allgemein als sehr reich bekannter Großgrundbesitzer, der sich mit einem Jahreseinkommen von sage und schreibe **4000** M. selbst eingeschätzt hat. Die Steuereinschätzungs-Kommission verwarf diese Selbsteinschätzung und schätzte das Jahreseinkommen des Großgrundbesitzers ihrerseits auf 50 000 M. ab. Gegen diese Zwangseinschätzung legte der davon betroffene Herr Berufung ein, die den höchst unerwarteten Erfolg hatte, daß der Großgrundbesitzer in Zukunft **ein Jahreseinkommen von 60 000 M.** zu versteuern angehalten wurde. Und derartige Herren wollen Führer einer Bauernbewegung sein!"

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Reichstag empfing am Freitag die offizielle Mittheilung, daß der Präsident Smolka seine Demission gegeben habe. Die Wahl eines neuen Präsidenten findet bereits am nächsten Montag statt.

Im ungarischen Abgeordnetenhause hielt am Freitag der Kultusminister Csaky eine große Rede, in welcher er betonte, daß das kirchenpolitische Programm durch nichts so sehr gerechtfertigt erscheine, als durch das Memorandum der Bischöfe. Nachdem die Letzteren der staatlichen Gewalt gar kein Recht zuerkennen, sei die Regierung gezwungen, durch eigene staatliche Institutionen sich Geltung zu verschaffen.

Italien.

Zu Ehren des deutschen Kaiserpaares wird der Palast des Augustus auf dem Palatin freigelegt werden. Der deutsche Kaiser wird alsdann als Erster den Palast des ersten römischen Kaisers betreten.

Der „Messagero" kündigt an, daß allen Zeitungsreportern der Zutritt zur Quästur untersagt ist. Wie es heißt, soll die Polizei die Befürchtung hegen, daß es bekannt werden könnte, daß der Anarchist Lucian Bernard schlecht behandelt worden sei, um von ihm ein Geständniß zu erzwingen.

Frankreich.

In der Panama-Affäre hat Minister-Präsident Ribot sich am Donnerstag in der Deputirtenkammer über die neuerlichen Enthüllungen geäußert und die in diesen Enthüllungen enthaltene Darstellung, als ob er auf Cottu zur Erzielung seines Schweigens über einen Panamacheck-Empfänger, als welcher der Botschafter einer befreundeten Macht angedeutet sei, einzuwirken gesucht hätte, als eine schmachvolle Verleumdung bezeichnet. Er habe lediglich auf die Erzählung hin, daß der Name der betreffenden Persönlichkeit während der Verhandlung des Schwurgerichts erwähnt worden sei, sich an den Vorsteher der Advokatenschaft gewandt und ihm gegenüber erklärt, bevor man in solcher Weise Aergerniß errege, sollte man sich doch gegenwärtig halten, daß man Franzose sei. Der Vorsteher der Advokatenschaft habe darauf mit dem Vertheidiger Cottus gesprochen, welcher erklärt habe, daß er niemals eine solche Absicht gehabt habe, da die in Rede stehende Persönlichkeit der Panama-Angelegenheit durchaus fern stehe. Diese Mittheilung, welche hätte geheim bleiben sollen, sei den Blättern zugestellt worden, in denen dieselbe entstellt worden sei. Diese Vorgänge seien schmählich. Er hoffe, daß der Disziplinarrath die erforderlichen Maßnahmen zu treffen wissen werde, um die Würde der Advokatenkörperschaft zu wahren. Hierauf kündigte Barres (Boulangist) eine Interpellation an über die Mittheilung der Blätter, daß Loubet seiner Zeit Soinoury beauftragt habe, sich die Namen von Deputirten der Rechten, welche in die Panama-Angelegenheit verwickelt seien, zu verschaffen und Arton entfliehen zu lassen. Ribot weigerte sich, die Interpellation zu beantworten, worauf die Kammer dieselbe auf einen Monat vertagte.

Andrieux erklärte auf Befragen einem Berichterstatter gegenüber, es habe sich niemals ein Mitglied des diplomatischen Korps auf der Liste des Baron Reinach befunden. Dubuit, Vorsitzender der Anwaltskammer, hat an den Konseilpräsidenten Ribot ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen die Beschuldigung der Indiskretion, die Ribot von den Tribünen der Kammer herab gegen die Mitglieder der Advokatur erhoben habe, entschieden Verwahrung einlegt.

Im Panamabestechungsprozeß hat Barboux, der Vertheidiger von Lesseps und Fontane, am Donnerstag sein Plaidoyer begonnen. Er bemühte sich, Lesseps möglichst rein zu waschen und dafür die Parlaments- und Regierungsmitglieder, denen gegenüber die Bestechungen vorgekommen sind, in recht schlechtem Lichte darzustellen, wobei er namentlich den Erpressungsversuch des Ministers Baïhaut nach Kräften ausbeutete.

Belgien.

Nach einem in Brüssel verbreiteten Gerücht soll der Anarchist Matthieu in Lille verhaftet worden sein.

Serbien.

Wie die „Pol. Korresp." erfährt, wurde Freitag zwischen dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und dem serbischen Gesandten Simic ein Protokoll unterzeichnet, durch welches der bisherige deutsch-serbische Handelsvertrag bis zum 30. Juni 1893 verlängert wurde.

Asien.

Zur Regelung der Pamirfrage hat der Emir Abdur Rahman von Afghanistan an den Vizekönig Briefe übersandt, in denen er zugesteht, daß die zwischen Indien und Afghanistan schwebende Grenzfrage im Distrikte des Kurriempasses auf dem Wege der Verhandlungen zu regeln sei; der afghanische Gouverneur sei angewiesen, sich während derselben jeder offensiven Aktion zu enthalten. In Betreff der allgemeinen Grenzfragen sei in den Briefen des Emirs nichts gesagt, was an der gegenwärtigen Situation etwas ändere; weder akzeptire der Emir die englische Sondermission nach Kabul, noch lehne er dieselbe ab.

Provinzielles.

§ **Gollub,** 17. März. [Berichtigung.] Zu unserem Bericht über das Feuer in Sitno wird uns von dem Herrn Besitzer Sponnagel mitgetheilt, daß Alles was durch Brand vernichtet, versichert ist und er somit jedenfalls keinen Schaden erleiden wird.

L **Strasburg,** 17. März. [Aus der Stadtverordnetenversammlung.] Für die mit dem 1. April beginnende Pachtung des Drewenzbrückenzolles sind Höchstgebote von 5750 Mk., 5700 Mk. und 5670 Mk. abgegeben worden, ein Nachgebot geht sogar auf 6000 Mk. Da jedoch eine große Anzahl der hiesigen Gewerbetreibenden eine Petition um Aufhebung des Brückenzolls bei der Stadtverwaltung eingebracht hat, so hat die Zuschlagertheilung noch nicht erfolgen können. Die gesammte Angelegenheit wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten der Etatskommission überwiesen. Der nächstjährige Etat weist nach dem Voranschlage des Magistrats erhebliche Mehrforderungen gegen das Vorjahr auf, so daß eine abermalige Erhöhung der Kommunalsteuer um 75 % nothwendig erscheint. Vielleicht gelingt es auch der Kommission, welcher die nähere Berathung obliegt, das neue Uebel abzuwenden. — Der Wasserstand der Drewenz ist heute ein so hoher, wie sie ihn seit 1888 nicht gehabt.

* **Elbing,** 17. März. [Von der Ueberschwemmung.] Das Hommelwasser ist heute Vormittag 3/4 Meter gefallen. Die Zahlerstraße ist wasserfrei.

Lauenburg, 16. März. [Verunglückt.] Vergangene Woche stürzte der auf dem Gute Neitzkow angestellte Administrator Weißmann von einem Kartoffelwagen, dessen Pferde durchgingen und wurde überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß W. nach wenigen Augenblicken starb.

Lyck, 17. März. [Einen glücklichen Fang] machte am Montag der schon einmal von Fortuna mit Wohlwollen bedachte Fischereipächter auf unserem Lycksee, der erst kürzlich auf einen einzigen Zug 120 Tonnen Fische gefangen hatte. Diesmal gingen ihm 6 Stück fast 2 Meter lange und durchschnittlich ungefähr 50 Pfd. schwere Welse ins Netz. Diese sechs Riesenraubfische, die in unserem Gewässer eigentlich selten sind, füllten eine der gebräuchlichen Fischversandttonnen vollständig aus und wurden nach Berlin befördert.

Widminnen, 16. März. [Ein Kind verbrannt.] Vor einigen Tagen ging eine Frau in Junien zu einer Nachbarin und schloß ihre beiden Kinder von 3 und 5 Jahren in der Wohnung ein, ohne einen Topf mit glimmenden Kohlen in Sicherheit zu bringen. Das älteste Kind, ein Mädchen, stolperte über den Topf, die Kohlen verschütteten und das Kleid des Kindes fing Feuer, so daß das Kind sofort in Flammen stand. In seinem Jammer lief das Kind an den Kochheerd, wo trockenes Brennmaterial lag, fiel hierauf nieder und entzündete auch dieses. Da Niemand das Geschrei hörte, so blieb das entsetzliche Unglück unbemerkt. Erst die heimkehrende Mutter fand das Kind halb verkohlt am Boden. Der dreijährige Knabe blieb unversehrt.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Lokales.

Thorn, 18. März.

— [Die Kommunalsteuer] wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung auf **290 Prozent** der Staatssteuer festgesetzt.

— [Petition.] Wenn das Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte in der vorliegenden Fassung in Kraft treten sollte, würde es zahlreichen kleinen Handwerkern, Schneidern, Schuhmachern, Schneiderinnen 2c., die nicht in der Lage sind, eine Nähmaschine gleich baar zu bezahlen, unmöglich sein, überhaupt eine Nähmaschine zu erwerben. Es macht sich daher in diesen Kreisen und in denjenigen der Nähmaschinenfabrikanten und -Händler eine Bewegung bemerkbar, die zum Zweck hat, eine Abänderung des Gesetzentwurfs zu erwirken. Eine Petition an den Reichstag ist bereits ausgearbeitet. Wie wir vernehmen, werden auch in unserer Stadt in den oben bezeichneten Kreisen von Interessenten Unterschriften für diese Petition gesammelt.

— [Die Handelskammer] hat ebenfalls eine Petition an den Herrn Reichskanzler abgesandt, in welcher gebeten wird, die Reichsregierung möge auf dem eingeschlagenen Wege der Handelsverträge auch ferner beharren und namentlich einen solchen mit Rußland abzuschließen bestrebt sein; ferner wird in der Währungsfrage gebeten, das Reich möge an der Goldwährung, welche Handel, Industrie und Landwirthschaft zum Segen gereicht habe, unbeirrt festhalten.

— [In Acht und Bann] soll die freisinnige Presse, voran das Berliner Tageblatt, die Freisinnige Zeitung und die Danziger Zeitung, gethan werden, so will es wenigstens der Danziger Landwirthschaftliche Verein zu Straschin. Derselbe hat sich in einem Rundschreiben an die Landwirthschaftlichen Vereine unserer Provinz gewandt, in welchem er auffordert, auf die genannten und ähnliche Zeitungen wegen ihrer ablehnenden Haltung in Angelegenheit des Bundes der Landwirthe nicht mehr zu abonniren und ihnen auch keine Inserate mehr zuzuweisen. Einige Landwirthschaftliche Vereine haben jedoch, wie wir erfahren, das Schriftstück nach Gebühr gewürdigt und ihm eine Stelle — im Papierkorb angewiesen.

— [Abschied.] Herr Bürgermeister Schustehrus verabschiedete sich heute in den einzelnen Bureaus von den städtischen Beamten.

— [Die Privatklinik des Herrn Dr. Szuman] zur Behandlung chirurgischer Erkrankungen und Frauenkrankheiten, sowie die Wohnung des Herrn Sz. befinden sich von jetzt ab nicht mehr Koppernikusstraße, sondern Friedrichstraße 30 (an der linken Ecke der Katharinenstraße). Dortselbst hat sich Herr Dr. Szuman ein eigens für die Zwecke seiner Klinik eingerichtetes Haus erbauen lassen.

— [Auch ein Jubiläum.] Heute sind es 45 Jahre, daß den Bürgern das Rauchen auf der Straße erlaubt wurde.

— [Experimental-Vortrag.] Der gestrige erste Experimental-Vortrag des Herrn W. Finn in der Aula des Kgl. Gymnasiums war recht gut besucht und hat die Zuhörer in vollster Weise befriedigt. Der Vortragende behandelte die physikalischen Materien Licht, Wärme, Polarisation 2c. und unterstützte seine Ausführungen durch anschauliche und glänzende Experimente unter Benutzung kostbarster und neu erfundener Apparate. Die Erläuterungen waren klar und leichtverständlich, und dadurch geeignet, auch dem Laien einen Einblick in das Wirken der Naturkräfte und ihre Benutzung zu technischen und industriellen Zwecken zu geben Es würde zu weit führen, die einzelnen Versuche in ihrer zum Theil überraschenden Schönheit eingehend zu schildern; sie lassen sich nicht beschreiben, man muß sie sehen um selbst voll beurtheilen zu können, in welch hohem Maße es hier gelungen ist, eingehende Belehrung und angenehme Unterhaltung zu verbinden. Das Publikum belohnte Herrn

---

Unterhalt selbst verdienen kann. Aber auch hier kommt es meistens sehr auf Veranlagung und neben dem guten Willen, der erfreulicher Weise fast immer vorhanden ist, auf die Kräfte an. An letztere darf man, wenigstens in der ersten Zeit, nicht zu große Anforderungen stellen, da die Mehrzahl der Eintretenden infolge Trunksucht und Vagabundage stark geschwächt ist. Meldet sich ein neuer Ankömmling zum Eintritt in die Kolonie, so wird ihm, falls er angenommen wird, zunächst die Hausordnung verlesen und er auf die genaue Einhaltung derselben verpflichtet; Gehorsamkeit, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Enthaltung von spirituosen Getränken werden von jedem unbedingt verlangt. Die kleinste Auflehnung gegen die Beamten, Erregung von Unfrieden unter den Kolonisten, Einschmuggelung von Branntwein 2c. zieht den sofortigen Ausschluß aus der Kolonie nach sich, ohne daß der davon Betroffene Anspruch auf seinen etwaigen Lohnüberschuß besitzt. Um einen fortwährenden Wechsel zu vermeiden, ist zunächst eine Anwesenheit von vier Wochen in der Kolonie vorgeschrieben; will ein Kolonist dann austreten, so steht ihm dies vollständig frei, zumeist aber fühlen sich die Kolonisten so wohl, daß sie längere Zeit verbleiben, zwei, drei, sechs, neun und auch zwölf Monate. —

Der Tageslauf in der Kolonie ist genau geregelt; kurz nach fünf Uhr früh wird aufgestanden, um sechs Uhr gefrühstückt, dann geht's an die Arbeit, die — mit drei kürzeren, resp. längeren Unterbrechungen — bis sieben Uhr Abends gefördert wird. Nach der letzten der drei Mahlzeiten, deren Kost gut und reichlich ist, sind sich die Kolonisten bis neun Uhr selbst überlassen, können rauchend, plaudernd, lesend, ihre Sachen ausbessernd zusammen sitzen; sodann wird das Tageswerk durch eine Abendandacht geschlossen, und Alles geht zur Ruhe. Am Sonntag ruht die Arbeit gänzlich; der Vormittag ist dem Gottesdienst gewidmet, den Nachmittag verleben die Kolonisten gemeinsam und bleiben gleich zum sogenannten Theeabend versammelt, bei dem es Thee mit Biscuit giebt und eine zwangslos heitere Geselligkeit herrscht, wobei auch vielfach gemeinsam musizirt und gesungen wird und sich Freunde der Kolonie, sowie in dankbarer Anhänglichkeit frühere Kolonisten einstellen. Harmonisch klingt auf diese Weise der Sonntag aus, und harmonisch ist der ganze Eindruck, den die Kolonie bei jedem Besucher erweckt, zugleich mit dem Wunsche, daß sie regere Unterstützung und Beachtung in weiteren Kreisen, auch in denen der Provinz, finden möchte, als es bisher der Fall ist. Mußten doch in mehreren letztvergangenen Monaten über dreihundert sich Meldende abgewiesen werden und konnten im abgelaufenen Jahre nur 974 Aufnahme finden, während man gern die doppelte Zahl beherbergt hätte. Und dies wäre mit Freuden zu begrüßen gewesen, denn die erziehlichen Erfolge der Kolonie waren bisher sehr günstige, da, wenige Ausnahmen abgerechnet, bei den Kolonisten mit der Lust an der Arbeit auch die Selbstachtung, der Wunsch, sich zu bessern, und die Freude am Dasein zurückkehrten. Viele, die nahe dem Abgrund waren, wurden durch die Kolonie gerettet und auf eine neue Lebensbahn geleitet; viele verdanken ihr allein eine gesicherte Stellung und eine zufriedene Existenz; viele, die hier aufgenommen wurden, blieben vor Verbrechen und Zuchthaus bewahrt und mögen in späteren Lebensjahren mit heißem Dankgefühl der Kolonie gedacht haben, jenes friedlich-stillen Winkels im brandenden Meere der Weltstadt, jenes Ruhehafens in unserer aufgeregten, vielfach selbstsüchtigen und mitleidslosen Zeit!

Paul Lindenberg.

Finn durch reichen Beifall. Wir verfehlen nicht, die heute und morgen noch stattfindenden Vorträge des genannten Herrn über Elektrizität und Optik den Gebildeten aller Stände angelegentlichst zu empfehlen.

— [Turn-Verein.] Am Sonntag Abend von 7 Uhr ab findet in der Turnhalle ein Schauturnen der Jugendabtheilung unter Leitung ihres Vorturners statt, zu dem Gäste freien Zutritt haben. Es ist dieses Schauturnen das erste, in welchem die Jugend-Abtheilung öffentlich ihr Können zeigt.

— [Der Offizianten-Begräbniß-verein] hält am Montag Abend bei Nicolai eine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorstandswahl, Jahresbericht und Wahl von drei Rechnungsrevisoren.

— [Omnibusverbindung Thorn-Mocker.] Die neu gegründete Omnibusgesellschaft in Mocker ist in voller Thätigkeit, um den Betrieb am 1. April aufzunehmen. Schon vor einigen Tagen sind die Pferde angelangt. Das Depot, welches vorläufig ein interimistisches ist, wird in kurzer Zeit durch verschiedene Um- und Neubauten zweckentsprechend eingerichtet werden. Die sehr eleganten Wagen, welche in der Weise wie bei den in Berlin, Hannover und Bremen bestehenden Omnibuslinien gebaut sind, ähneln in ihrem äußern Aussehen den hiesigen Pferdebahnwagen. In nächster Woche werden damit bereits Probefahrten veranstaltet werden. Um möglichst billige Betriebskosten zu haben, hat sich die Gesellschaft entschlossen, ohne Schaffner zu fahren. Der Fahrpreis wird in eine automatische Zahlvorrichtung geworfen, welche sowohl vom Kutscher wie auch vom Publikum kontrolirt werden kann. Diese Einrichtung hat sich bei vielen Straßenbahnen z. B. in Halberstadt, Halle, Ingolstadt bestens bewährt. Obgleich die Gesellschaft keine Abonnementskarten ausgiebt, wird die Fahrt doch mit den Zahlmarken (massive Messingmünzen) sehr billig. Während eine Tour gegen baar 15 Pf. kostet, werden die Fahrmarken, welche in Posten zu 20 Stück zu haben sind, für Erwachsene zu 10 Pf. und Kinder zu 5 Pf. ausgegeben. Die Fahrten gehen von Mocker aus vom „Grünen Jäger" die Lindenstraße entlang zur Fabrik von Born und Schütze, dann links der Thorner Straße durch das Kulmer Thor bis zum Koppernikusdenkmal. Die Wagen fahren von 6 Uhr morgens bis 11 Uhr abends und zwar von jeder Endstation in Zwischenräumen von 20 Minuten. Zu der Ankunft und Abfahrt der Züge auf Bahnhof Mocker fährt ein besonderer Wagen; dadurch wird den Bewohnern der Altstadt, welche die Weichselstädtebahn benutzen, eine billigere und raschere Verbindung geschaffen. Auch sollen in derselben Weise Wagen eingelegt werden, welche den Verkehr mit dem hiesigen Stadtbahnhof vermitteln. Wir wünschen dem neuen Unternehmen, welches dem Publikum eine erwünschte Bequemlichkeit schafft, ein glückliches Gedeihen.

— [Aus Lehrerkreisen] wird uns die Mittheilung, daß viele Eltern in den letzten Jahren ihren Kindern beim ersten Schulbesuch moderne Bücherriemen mit einer Konstruktion kauften, welche nur ein Erwachsener zu handhaben versteht. Da zu Ostern wieder ein neues Schuljahr beginnt, ist man in fachmännischen Kreisen der Ansicht, daß die Eltern besser thäten, für kleine Kinder eine Schultasche zu kaufen, und zwar ist der Handtasche der Vorzug zu geben, weil die Kinder sich Rückentaschen selten selbst aufschnallen können.

— [Der Verkauf] der Leibitscher Mühle hängt, wie wir erfahren, mit der geplanten Anlage elektrischer Werke daselbst gar nicht zusammen; vielmehr soll Herr Jung nur beabsichtigen, die Mühle weiter zu betreiben.

— [Stapellauf.] Der neue Schraubendampfer „Emma" wurde gestern Nachmittag in Gegenwart einer schaulustigen Menge vom Stapel gelassen. Der Stapellauf ging ohne Unfall von Statten.

— [Märzenschnee] ist gefallen und hat die Umgebung unserer Stadt wieder mit einer leichten weißen Decke überzogen, während in den Straßen der Stadt die Flocken nicht lange liegen bleiben, sondern sich sehr bald auflösen.

— [Gefunden] wurde eine Quittungskarte, auf den Namen Johann Makowski lautend, am Kulmer Thor. — Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist heute bis auf 3,10 Mtr. über Null gestiegen. — Die Plehnendorfer Schleuse ist wieder eröffnet und somit auch auf der todten Weichsel die Schifffahrt aufgenommen worden. Auch in der Nogat darf der Eisgang nun als beendet angesehen werden. Die Mündungen sind eisfrei, die Ueberfälle trocken. Das Eiswachbureau der Strombaudirektion hat seine Thätigkeit eingestellt.

s **Mocker**, 18. März. [Jubiläum.] Der Maschinenbauer Herr Tap feiert heute sein 25jähriges Jubiläum. Er ist die ganze Zeit ununterbrochen in der Fabrik von Born u. Schütze thätig gewesen.

Kleine Chronik.

Druckfehlerteufel. (Aus einem Roman.) „Und Arthur, der es sich in der Hauptstadt recht bequem gemacht hatte, fuhr zur Sommerzeit zu seinem auswärts weilenden Onkel ins Geborge (Gebirge)."

* Auf der Opernprobe. Kapellmeister: „Tiefer, tiefer, Herr Quabbe, das ist noch nichts!" — Sänger: „Bedaure! Mit der Kniekehle kann ich nicht singen." („Lust. Bl")

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. März.

Fonds: schwach.			17.2.93.
Russische Banknoten		215,75	215,90
Warschau 8 Tage		215,30	215,40
Preuß. 3% Consols		87,60	87,60
Preuß. 3½% Consols		101,20	101,30
Preuß. 4% Consols		107,60	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%		67,60	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		65,70	65 60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,70	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		193,00	193,00
Oesterr. Banknoten		168,60	168,65
Weizen:	April-Mai	152,00	152,50
	Mai-Juni	153,20	153.50
	Loco in New-York	76⅞	76⅝
Roggen:	loco	131,00	131,00
	April-Mai	133,50	133,70
	Mai-Juni	135,20	135,20
	Juni-Juli	136,50	136,50
Rüböl:	April-Mai	50,60	50,60
	Septbr.-Oktbr.	51,10	51,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	55,80	55,90
	do. mit 70 M. do.	35,90	36,10
	März 70er	34.30	34,50
	April-Mai 70er	34,50	34,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. März 1893.

Wetter: kalt.
Weizen: unverändert, 128/31 Pfd. bunt 137/39 M., 131/33 Pfd. hell 139/41 M., 134/5 Pfd. hell 143/44 M.
Roggen: flau, 123 Pfd. 115 Mk.
Gerste: Futterwaare 102/6 M., Brauwaare nach Qualität 128/42 M.
Hafer: 130/33 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,25	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—		—,—		—,—	

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. März. Aus Amstetten wird gemeldet, daß bei Trattenbach ein großer Felssturz stattgefunden habe. Das Haus des Messerfabrikanten Fröhlich ist wie durch ein Wunder gerettet worden, indem ein kolossales Felsstück über das Haus hinwegflog und zehn Schritte vom Hause niederfiel. Die Straße zwischen Toberg und Trattenbach ist derart gesperrt, daß mit Dynamit Sprengungen vorgenommen werden müssen.

Belgrad, 18. März. Die hiesige Zeitung „Voska" veröffentlicht ein Schreiben des ehemaligen Gesandtschaftsattachees in Paris, Popovitsch, in welchem jede Verdächtigung bezüglich des kürzlich verübten Diebstahls an der Kasse der serbischen Gesandtschaft in Paris zurückgewiesen wird.

Paris, 18. März. Gestern Abend gegen 7 Uhr starb der vor kaum 14 Tagen zum Senatspräsidenten gewählte Jules Ferry am Herzschlage. Der plötzliche Tod rief die größte Erregung hervor. Die Morgenblätter widmen dem Verstorbenen sympathische Nachrufe.

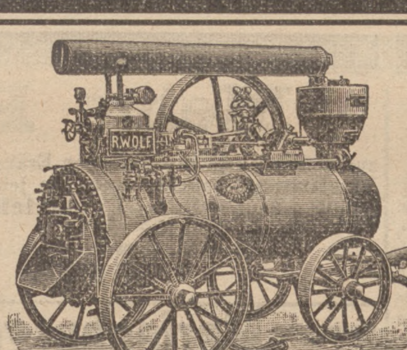
London, 18. März. In der Baumwollniederlage in Bottel-Lancastere brach eine große Feuersbrunst aus, welche 5000 Ballen Baumwolle einäscherte. Eine einstürzende Mauer versperrte die Eisenbahnstrecke nach Middland. Die anstoßende Niederlage brannte ebenfalls ab. Der Schaden beträgt über zwei Millionen.

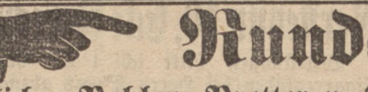
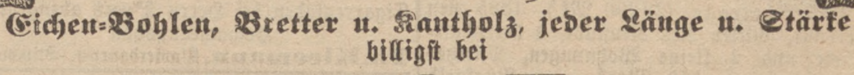
London, 18. März. Der Polizei ging die Mittheilung zu, daß ein Arbeiter in einer Vorstadt einen mit Schießpulver gefüllten Kupferzylinder gefunden habe, welcher anscheinend zu verbrecherischen Zwecken dienen sollte. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

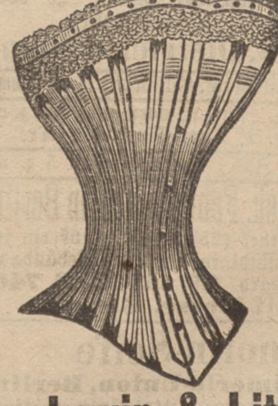
Warschau, 18. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,06 Meter.

Warschau, 18. März, Nachm. 3 Uhr. Jetziger Wasserstand der Weichsel 2,28 Meter. (Das Wasser ist also seit Vormittag um 0,22 Meter gestiegen.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.





Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Streng feste Preise!

Zu enorm billigen Preisen

werden nachstehend verzeichnete Artikel so lange der Vorrath reicht abgegeben:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,18
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Gramm-Knäul 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn 0,05
Meter Prima Gurtband 0,06
1 Stück Kleiderschnur per 20 m 0,25
1 „ „ 8 m 0,10
Knopflochseide Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echte schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,18
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne „ „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00

C. Strick- u. Häkelgarne.

Crême Häkelgarn Rolle 0,16
Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an.
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis.
Farbige Baumwolle, a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz u. couleurt, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle, Prima 16er, Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,20
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons, „ 0,10
0,15, 0,18, 0,20, 0,25, 0,30
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse, Meter von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenbouquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 2,75
Manchetten, Prima, Paar 0,35, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,40
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig.
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75

Prima Hemdentuch Elle 20 Pfennig.

Sonnenschirme in **Zanella**, Stück 1,00, **gemustert**, Stück 1,50, 2,50, 1/2 **Seide gestr.**, Stück 2,50 und 4,50, **reine Seide**, Stück 5,00 und 10,00.

Große Auswahl in Damen-Blousen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.



Wie seit Jahren, so wird auch jetzt wieder seitens unserer Concurrenz verbreitet:

„Gebr. Harder, ja, die laden in Schleppkähne und lassen die 14 Tage bis 3 Wochen liegen".

Jede derartige oder ähnliche Behauptung, deren Zweck ja leicht zu erkennen, ist eine **dreiste Unwahrheit.**

Wir haben seit Jahren unsere Tourfahrt:

bis Sonnabend Abend laden,
jeden Sonntag früh abdampfen

regelmäßig eingehalten, sowohl für unsere Dampfer als auch für unsere Schleppkähne; diesen Betrieb werden wir auch ferner

in derselben regelmäßigen Weise

weiterführen. Es kann bei uns nicht vorkommen, daß Güter 8—14 Tage und noch länger liegen bleiben.

Unsere Annahmestempel tragen unsere **volle Firma.** Verlader wie Empfänger können mithin leicht controliren, ob die Verladung durch uns erfolgt ist oder nicht.

Gebr. Harder-Danzig.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 25. März, Vormittags 10 Uhr,
sollen in unserem Geschäftszimmer, Friedrichstraße 32, die laufenden Reparaturarbeiten als: Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Klempner-, Dachdecker-, Schlosser-, Glaser-, Maler-, Töpfer-, Brunnen-, Kesselschmiede- und Umpolsterungs-Arbeiten, sowie die Lieferung von irdenen und gläsernen Geschirren für das Etatsjahr 1893/94 öffentlich verdungen werden. Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

---

1 kl. Hausgrundstück mit kl. Anzahlung zu verkaufen Culmer Vorstadt, Kirchhofstraße 65.

Grundstück, ca. 1/2 Morgen, mit Haus und Stallungen, an der Straße gelegen, steht wegen Erbschaftsregulirung unter günstigen Bedingung. zum Verkauf.
Gefl. Offerten unter **M. 169** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Selten billiger Hausverkauf, zum städt. **Feuerversicherungsbetrage** (29000 Mk.), 1885 neu erbaut, mitten hies. Neustadt, 4 herrschaftliche und 2 kleine Wohnungen, Miethsüberschuß ca. 500 Mark, **nur** Bankgeld (15000 Mk. a 4 1/2 % incl. Amortisation) Anzahlung 3—4500 Mk.
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, 1.

Handelskammerschuppen 9,
Hauptbahnhof, bisher von der Firma **Siegmund Basch** benutzt, ist vom 1. April ab **zu vermiethen.**
Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Kl. Wohnung zu verm. Culmerstr. 7. **S. Blum.**

Einfach möbl. Zim. n. vorn ganz bill. z. v. Gerechtestr. 2, Thor-Eingang 2 Tr.

---

3 Zim., Küche, Zub., 1./4. Bäckerstr. 5 z. v

Inh. ein. gutgeh. Fabrikgesch. in Berlin hat erste Hypothek (25000 M.) auf ein in Westpreußen befindl. industrielles Gebäude z. verk. od. z. lombard. Off. **sub K. F. 746** an **Rudolf Mosse, Berlin C.**

Lanolin-Seife
von d. **Parfümerie-Union, Berlin** ist ein unschätzbares Mittel sammetartige Weichheit der Haut, herzustellen und zu erhalten. a Stück 50 Pf.
A. Hawelski, Neustadt 18, Kurz- u. Putzwaaren, **Paul Blasejewski,** Gerberstr. 35.

Hochfeinen Sauerkohl, ff. Salzgurken, bestes türkisch. Pflaumenmus empfiehlt billigst
Heinrich Netz.

Meine Privatklinik

zur Behandlung chirurgischer Erkrankungen und Frauenkrankheiten und **meine Wohnung** befinden sich von jetzt ab im eigenen, speciell für die Zwecke der Klinik erbauten Hause **Friedrichstrasse 30,** am Ende der Catharinenstrasse.
Thorn, im März 1893.

Dr. Leo Szuman.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. u. 14. April.
Hauptgew. Mk. 90000, 30000, 15000 etc. baar.
Originalloose à Mk. 3,
1/2 1,75, 1/4 1 Mk., 10/2 16, 11/4 10 Mk.
Betheiligung an 100 Originalloosen
100/100 Mk. 4, 100/50 Mk. 8, 100/25 Mk. 16.
Porto und Liste 30 Pfg.
Bankgeschäft,
M. Fraenkel jr., Berlin, Friedrichstr. 30.

Ich wohne jetzt
Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtest.
Bestellungen bitte ich 1 Tr. oder im Cigarrenladen bei Herrn **Post** abzugeben.
Hochachtungsvoll
Th. Kleemann, Klavierbauer u. -Stimmer.

Sicherer grosser Verdienst
Ehrenhafte, gewandte Personen **jeden Standes** werden von einem alten, soliden Bankhause **gegen hohen Verdienst** zum Vertrieb gesetzlich erlaubter, leicht verkäuflicher Staats- u Prämien-Loose als Agenten gesucht! Jedes Risiko ausgeschlossen. Fachkenntniß nicht erforderlich. Offerten unter **J. E. 8138** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für eine **gut** eingeführte **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** werden energische active oder frühere Landwirthe unter sehr günstigen Bedingungen als **Inspectoren** od. **Acquisiteure** gesucht. Gefl. Off sub **G. E. 155** an **Max Gerstmann,** Ann.-Bur. Berlin W. 9.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin-Westend 2.

Ein Lehrling,
der Lust hat zur Uhrmacherei, kann sich melden beim
Uhrmacher **H. L. Kunz,** Thorn Neust. Markt 12.

Laufbursche wird verlangt. **M. S. Leiser.**

Ein Laufmädchen
kann sich melden Heiligegeiststraße 19, II.

Billige Pension, Bromberger Vorstadt, ganz nach Uebereinkunft. Adr. an d. Exped.

Großes mahag. Sopha, 1 Küchenglasschrank bill. zu verk. Hundegasse 9, prt.

Eine frischmilchende Kuh zu verkaufen **Mielkes** Garten, Thorn.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Zimm., 1. Et., 1000 M., Mellinstr. 89.
6 „ Erdgeschoß, 600 „ Hofstr. 7.
5 „ 1. „ 1050 „ Coppernikusstr. 5.
5 „ „ 650 „ Gerechtestr. 25.
5 Zimm., 2. Et., 650 M., Breitestr. 36.
5 „ 1. „ 800 „ Elisabethstr. 1.
5 „ 3. „ 550 „ Baderstr. 7.
4 „ 3 „ 500 „ Baderstr. 20.
4 „ 2. „ 400 Mk., Breite- und Mauerstraßen-Ecke.
3 „ Gartenw. 300 „ Gerberstr. 13/15.
3 „ 2. „ 300 „ Schulstr. 22.
3 „ 1. Et., 370 „ Mauerstr. 36.
2 „ 2. „ 30 „ möbl. „
2 „ part., 540 „ Coppernikus- und Grabenstraßen-Ecke.
2 Zimm., 2. Et., 200 M., Bäckerstr. 21.
2 „ 1. „ 200 „ Baderstr. 14.
2 „ 2. „ 216 „ Mellinstr. 92.
2 „ 2. „ 195 „ „
2 „ 2. möbl. 40 M., Breitestr. 8.
2 „ gr. Entree, 3. Et, 300 Mk., Gerberstraße 13.
2 Zimm. und Werkstatt, 2 Et., 450 Mk, Elisabethstraße 1.
2 Zimm., 4. Et., 195 Mk., Jakobsstr. 17.
2 „ 4. Et., 195 „ Jakobsstr 17.
2 „ 4. „ 200 „ Jakobsstr. 13.
2 „ 1. „ 140 „ Marienstr. 13.
1 „ mbl. 1. „ 21 „ Marienstr. 13.
1 „ Hofwohn. 96 „ Tuchmacherstr. 4.
1 „ Kellerwohn. 60 „ Gerechtestr. 25.
1 Zimm., part., Zub., 135 M., Mellinstr. 64.
1 „ 1. Et., „ 135 „ „
1 Laden, Stube, Küche, 600 M., Bäckerstr. 29.
Einger. Schlosserwerkst., 600 M., Marienstr. 13.

Stettiner Pferde-Lotterie. Ziehung am 9. Mai.
Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 17. Mai. Loose a 1 Mk. 10 Pf.
empfiehlt das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Listen 30 Pf.

Absolut keine Nieten
Ausschliesslich nur Gewinne!
Jährlich 6 Ziehungen.
Am 1. April nächste Ziehung der Ottomann. 400 Frc. Loose Haupttreffer jährlich 3mal 600,000. — 300,000. — 60,000. — 25,000. — 6mal 20,000, 10,000 Frc. 2c.
Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens 185 Rm. der in Gold prompt bezahlt wird.
Jedes Loos muss gezogen werden!
Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur 5 Rm. mit **sofortigem** Anrecht auf jeden Gewinn!
Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis.
Aufträge mit genauer Adresse durch Postanweisung erbeten.
J. Lüdeke, Staatsloose u. Effecten-Handlung, Berlin W. — Zehlendorf.
Reichsbank-Giro-Conto
Fernsprech-Amt Zehlendorf Nr. 7.
Agenturen werden vergeben.

Atelier
für Zimmer-Dekorationen von
A. Burczykowski,
Thorn, Gerberstr. 18,
empfiehlt sich zur pract. Ausführung von Festsälen, Speisezimmern, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung
moderner und stilvoller
Firmen-Schilder
und **wetterfester Facadenanstriche.**
Specialität:
Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen
Rococostils
unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.

Aus meinem Verlage empfehle:
Was ist beim Anschluß an die Wasserleitung u. Kanalisation zu beachten?
Rathschläge zur Ausführung der Anlagen in Haus und Hof von
H. Metzger, Ingenieur.
Preis 60 Pf.
Justus Wallis, Buchhandlung.

Trockene eich. Speichen, Rüstern, Eschen, Birken- und Eichenbohlen, Mauerlatten
in allen Stärken, sowie alle Sorten **kief. Bohlen und Bretter** empfiehlt billigst
Carl Kleemann,
Holzplatz, Mocker, Chaussee.

Sterilisirte Dauermilch
für Kinder und Kranke wird auf Verlangen nach jeder westpreußischen Bahnstation geliefert. Alleinverkauf für Thorn bei Herrn Bäckermeister **Max Szczepanski,** Gerechtestr. 6.
B. Plehn in **Gruppe.**

Feinste Prima-Messina-Apfelsinen,
per Dutzend 0,80—1,50 Mk., empfiehlt
Eduard Kohnert.

Knaben-Anzüge u. Paletots
empfiehlt billigst
L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Tr.

Ofen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister, Thorn.

Fräulein, Anfangs 20 Jahre, mit größerem Vermögen, wünscht passende Heirath. Näheres **J. U. 3** lagernd Berlin 49.

Hüte werden zum **Waschen, Färben u. Modernisiren** angenommen.
Geschw. Schweitzer,
Kl. Mocker.

Schützenhaus.

Sonntag, den 19. März cr.,
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Hiege, Stabs-Hoboist.

Turn-Verein.
Sonntag, d. 19. d. M., 7 Uhr Abends:
Schauturnen der Jugendabtheilung
im Turnsaal der Knaben-Mittelschule.
Gäste sind nach Maßgabe des Platzes willkommen. **Der Vorstand.**

Aula des Gymnasiums.
Heute Sonntag:
Letzte Demonstration. Optik.
Vortrag von
W. Finn.
Karten nur an der Abendkasse. Anfang 7, Ende gegen 9 Uhr.

Offiziant.-Begräb.-Verein.
Montag, d. 20. d., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**
Jahresrechnung für 1892.
Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 23. März,
8 1/4 Uhr Abends,
im Hinterzimmer des Herrn Voss
Generalversammlung
Tagesordnung:
Antrag wegen Abänderung der Statuten.
Der Vorstand.

Victoria-Theater.
Eröffnung der Opernsaison am 1. Osterfeiertage.
Die Abonnementsliste liegt von Montag, d. 20. d. M., im Geschäft des Herrn **Glückmann Kaliski** (Artushof) zum Unterzeichnen aus
Hermann Boldt,
Director.

„Gasthaus zum Reichsadler"
in **Mocker.**
Sonntag, den 19. März,
von 4 Uhr ab,
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **J. Schinauer.**

Schlesingers Restaurant.
Morgen den 19. März:
Patzenhofer Bock
à Glas 20 Pf.

כשר על פסח
Weine, Liqueure, Sliwowitz & Cognac
im Restaurant bei **J. Schachtel.**

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Ein Laufbursche
wird gesucht.
Wo? sagt die Expedition.

Hierzu ein 2. Blatt und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.